

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 83 (1965)
Heft: 23

Artikel: Werner Jegher zum 65. Geburtstag
Autor: Ostertag, A. / Risch, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-68178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werner Jegher zum 65. Geburtstag

Am 12. Juni 1965, am Tage der 69. Generalversammlung des S.I.A. in Basel, feiert Werner Jegher seinen 65. Geburtstag. Der Anstoss, seiner auch in der Bauzeitung zu gedenken, kam vor allem von seinen Kollegen in der Praxis, und zwar sogleich verbunden mit fachtechnischen Beiträgen, denen wir nichts beizufügen haben als schlichte Worte des Dankes. Von dem vielen, wofür wir zu danken hätten, seien lediglich jene drei Eigenschaften hervorgehoben, die nicht nur in unserem Jubilaren in einzigartiger Weise verkörpert sind, sondern auch den Wert einer technischen Zeitschrift ausmachen: Kontinuität, Gewissenhaftigkeit und Dienstbeflissenheit. Die Kontinuität gründet im Umstand, dass die Bauzeitung während drei Generationen, nämlich seit 1906, in den Händen der Familie Jegher liegt und sich Grossvater, Vater und Sohn verpflichtet fühlen, sie im Sinn und Geist des Gründers, A. Waldner, zu führen. Das bedeutet nicht Erstarrung im Traditionellen, wohl aber ordnendes Sichten, Erkennen und Vermitteln des Wesentlichen im Fluss einer hochentwickelten Technik nach rationalen Kriterien, die in den Grundwerten des

Menschlichen gründen. Die Erziehung zur Gewissenhaftigkeit in der Redaktionstätigkeit ist unerbittlich und nie abzuschliessen. Es geht nicht nur um die Beschaffung des Stoffes, das Einhalten der Termine und das Ausmerzen von Fehlern. Damit ein Fachaufsatz wirklich brauchbar ist und sich der Leser auf ihn verlassen kann, ist eine peinlich genaue Durcharbeitung unerlässlich, die alles Fragwürdige klärt, alles Fehlende an Text und Bildern ergänzt und alles Überflüssige entfernt. Das Wichtigste aber ist die dienende Grundhaltung, die stete, unbeirrbar Ausrichtung aller Wirksamkeit auf den Dienst am Leser, an der Sache, am Stand der Ingenieure und Architekten, am Menschen. Dass wir uns und mit uns auch die vielen Kollegen, die uns ihre Beiträge zur Verfügung gestellt haben, immer wieder mit Freude der harten Redaktionsschulung der Bauzeitung unterzogen, liegt an der väterlichen Fürsorge und der freundschaftlichen Wärme, mit der uns Werner Jegher je und eh begegnet ist und wofür wir, und mit uns das Personal der Bauzeitung, Ihm heute ganz besonders danken möchten. A. O. und G. R.

Die GEP gratuliert ihrem Ehrenmitglied Werner Jegher

Es ist wohl höchst ungewöhnlich, dass ein Amt in einer Gesellschaft während eines halben Jahrhunderts in der selben Familie verbleibt. Werner Jegher und sein Vater haben das Ungewöhnliche geleistet; sie standen der GEP als Generalsekretäre seit 1914 zur Verfügung, unser Jubilar von 1941 bis 1964, also 23 Jahre lang. Diese ausserordentliche Leistung allein hätte den Beschluss der letztjährigen Generalversammlung in Lausanne gerechtfertigt, Werner Jegher zum Ehrenmitglied zu ernennen. Er scheint uns aber diese Ehrung noch viel mehr durch die Art und Weise verdient zu haben, in der er die Geschäftsführung der GEP ausgeübt hat. Wer immer mit ihm in Kontakt kam, spürte den guten GEP-Geist, der hier herrschte. Es ist der Geist, den unser Präsident Casella in seiner dreisprachigen Eröffnungsrede in Lausanne treffend beschrieben hat, der Geist der Freundschaft unter allen Absolventen der ETH. Zweck unserer Gesellschaft ist ja vor allem, «zwischen den ehemaligen Studierenden verschiedener Jahrgänge und Berufsbildungen freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen und zu unterhalten», als Zweites folgt «die Beziehungen der Ehemaligen zur ETH zu pflegen». Dass Werner Jegher auch die Pflege dieser Beziehungen als ein dauerndes und wichtiges Anliegen betrachtete, haben die Worte von alt Rektor Frey-Wyssling anlässlich der Generalversammlung in Lausanne gezeigt. Die «verbindliche Art Jeghers», von der er sprach, hat schon sehr viele Gegensätze überbrückt, und es ist sicher eine der vornehmsten Aufgaben des Generalsekretärs, innere und äussere Schwierigkeiten, die in einer Gesellschaft von 8000 Mitgliedern etwa auftreten könnten, überwinden zu helfen. Entsprechend der Natur Jeghers bewegte sich die GEP während seiner Amtszeit in sicheren Bahnen im Sinne ständiger Evolution. Dabei hatte der Generalsekretär ein grosses Mass Arbeit zu leisten. Im folgenden möchten wir dafür einige Beispiele nennen.

Zunächst sind die alle zwei Jahre stattfindenden Generalversammlungen aufzuführen. Sie werden zwar üblicherweise von den Ortsgruppen organisiert, in deren Gebiet die Veranstaltung abgehalten werden soll. Werner Jegher hat aber doch immer seinen Teil zum guten Gelingen dieser Freundschaftstreffen beigetragen, denen stets ein grosser Erfolg beschieden war und die noch lange in der Erinnerung weiterleben. Eine glückliche Hand hatte er auch bei den Vorbereitungen für die Wahlen in den Ausschuss und in den Vorstand. Die laufende Arbeit im Generalsekretariat ging unter seiner Führung stets reibungslos vonstatten, wozu auch beigetragen haben dürfte, dass er in Personalunion die Leitung der Redaktion unseres Publi-

kationsorgans, der Schweizerischen Bauzeitung, mit derjenigen des Generalsekretariats verband, und dass die Bauzeitung dem Generalsekretariat der GEP in ihren Räumen Gastrecht gewährt. Sichtbare Zeichen seiner Arbeit sind die Publikationen der GEP. Mitglieder und weitere Interessenten schätzen vor allem die Mitgliederverzeichnisse und unter diesen wiederum in erster Linie diejenigen mit den Lebensläufen. Dann sind die Festvorträge und die Bulletins zu nennen und schliesslich die prächtige «Festgabe der GEP zur 100-Jahrfeier der ETH», die eine Reihe interessanter wissenschaftlicher Veröffentlichungen enthält und die durch eine wohlgelungene «Geschichte der GEP» aus der Feder unseres ehemaligen Generalsekretärs abgerundet wird. Von den vielen Aktionen, welche die GEP durchgeführt oder an denen sie teilgenommen hat, seien als Beispiele nur stichwortartig angedeutet: Schweizerische technische Stellenvermittlung, Nachwuchsförderung, Fortbildungskurse, Studienreisen, Titelschutz, Unterstützung studentischer Anliegen. Fast immer war der Generalsekretär wenn nicht ausführendes so doch mitwirkendes Organ unserer Gesellschaft.

Wenn Werner Jegher gefragt wurde, was für Vorteile die Mitgliedschaft bei der GEP mit sich bringe, so pflegte er zu antworten: «Die Frage ist falsch gestellt, es muss heissen: Wie kann man etwas tun für die Hochschule, der wir unsere akademische Bildung verdanken, wie können wir den Zusammenhalt und die Freundschaft unter ihren ehemaligen Absolventen fördern? Im übrigen soll die GEP sein wie eine gute Armee, sie soll nicht viel Aufhebens machen, aber einsatzbereit sein, wenn man sie braucht». Er selber hat diesen Leitsätzen nachgelebt, und wir Jüngern wollen versuchen, unserer grossen Gesellschaft im gleichen Geiste weiterzudienen. Dabei ist uns die Bereitschaft unseres Jubilaren, uns mit seinem Rat und wenn nötig auch mit Taten zu unterstützen, eine grosse Hilfe. Wir nehmen deshalb den 65. Geburtstag unseres Werner Jegher zum Anlass, um ihm für seine ausserordentlichen Leistungen für unsere Gesellschaft herzlich zu danken. Wir wünschen ihm noch viele Jahre freudigen Schaffens im Vollbesitz seiner Kräfte. Denn dass er sich ganz zur Ruhe setzen würde, können wir uns bei seinen vielseitigen Interessen auch dann kaum vorstellen, wenn er die Leitung der Bauzeitung in jüngere Hände legen wird. Wir werden uns freuen, wenn unser Freund Jegher noch recht oft an unseren Sitzungen und Generalversammlungen mitwirkt.

Der erste Generalsekretär der GEP: Richard Heierli